

Mitteilungen
zur
Jüdischen Volkskunde

Herausgegeben

von

Dr. M. GRUNWALD

Rabbiner der isr. Kultusgemeinde in Wien.

14. Jahrgang.

37. 40. Heft.

Digitized by Touro College Libraries
For Project Zikaron
www.zikaron.tourolib.org
2019

WIEN 1911.

Die Wiener Exulanten in Hotzenplotz.

Von Dr. **Marmorstein**, Skotschau.

(Vgl. Heft 37.)

David Kaufmann und Frankl-Grün haben die Geschichte der Wiener Exulanten von 1670 in Mähren, Böhmen, Ungarn, Bayern, Brandenburg, Polen und sogar in Frankreich behandelt¹⁾. Als Ergänzung zu diesen Arbeiten wollen wir die Wiener, die ihre müden Schritte in das entlegene Ghetto der Juden in dem Städtchen Hotzenplotz lenkten, aufzählen²⁾.

Einer der bedeutendsten und gelehrtesten der Vertriebenen war der Rabbiner Natan Feitel Munk. Munk war Rabbiner in Austerlitz in Mähren und nachmals in Hotzenplotz. Sein Vater, Abraham Munk, besaß das auf 1161 Fl. 20 Kr. geschätzte Haus in der kl. Pfarrgasse Nr. 72³⁾. Munk wird von Kaufmann und Lewin⁴⁾ als Verfasser eines handschriftlichen Werkes ספר חסד genannt, wahrscheinlich irrtümlich, denn der Vater des Verfassers dieses Werkes hieß nicht Abraham, sondern Samuel Feibisch. Seine Grabinschrift rühmt zwar seine Gelehrsamkeit, erwähnt jedoch nicht obiges Werk. Munk ist am 9. Elul 484 gestorben.

Seine Kinder wohnten auch in Hotzenplotz, sie waren Jahre lang die Vorsteher und Führer der Gemeinde. Zwei Söhne liegen ebenfalls auf dem Hotzenplotzer Friedhof. Der erste, der den Namen seines Großvaters trug, Abraham, ist in hohem Alter am 17. Tebet 522 = 1761 gestorben. Der zweite war: R. Uri Lipman, der ebenfalls satt an Jahren am 23. Sivan 541 = 1781 zu seinen Vätern versammelt wurde.

Die Söhne und Enkel des Abraham Munk hatten bis Anfang des XIX. Hdts. die Führung der Gemeinde in Händen.

Die zweite Familie, die mit der Munkschen dieses Amt teilte, war die Familie Marburg. Hierher kam Meschullam Zalman ben Isak Marburg, der am Schuschan Purim 424 = 1664 gestorben ist. Seine Grabinschrift nennt ihn „Haupt und Führer“.

Die dritte Wiener Familie war die Familie Wellisch oder Welsch. Im Hotzenplotzer Ghetto gab es zwei Familien Wellsch, die eine legte sich den Beinamen Meschullamim, die andere Luria bei. Uns interessiert hier der am Dienstag, den 11. Schebat 452 verstorbene Michael, Sohn des Jakob Welsch, aus der Familie Meschullamim.

Als Wienerin erwähnen wir noch die Frau Golde, Tochter des R. Linz aus Wien, die am 4. Tebet 418 = 1658 gestorben ist.

¹⁾ D. Kaufmann: die letzte Vertreibung der Juden aus Wien und N.-Oe. Wien. 1889 p. 102; Derselbe in Berliner-Hoffmanns Magazin 1890 p. 302—6: die Wiener in Trebitsch; Frankl-Grün: Geschichte der Juden in Kremsier. 1896 p. 108 ff.

²⁾ Ich verdanke meine Daten meinem lieben Onkel Herrn Rabbiner Rudolfer in Hotzenplotz, der die 852 Inschriften des dortigen Friedhofes entziffert und abgeschrieben hat, die demnächst erscheinen sollen.

³⁾ Kaufmann, l. c. p. 184.

⁴⁾ Kaufmann, l. c. p. 173.3 und Lewin, Gesch. der Juden in Lissa. p. 271